

der Seelenfriede, den sie widerspiegeln, zeigt, daß ihre Reflexionen nicht trüber Art sind.

Und wohl mag Maria sich der Stunde freuen und sie segnen, in der sie dieses Haus betreten. Sie hat eine Saat aufgehen lassen, die wie ein Baum zum Himmel wächst; unter dessen breitem Schatten zarte Menschenblumen fröhlich gedeihen können. Er giebt Schutz vor sengenden Sonnenstrahlen, läßt nicht Kälte und Regen, nicht giftigen Mehlthau die zarten Blüten zerstören. Muß auch die Gärtnerin ihr Werk einst andern Händen anvertrauen — daß es nicht zerstört wird, dafür hat sie gewissenhaft vorgesorgt. —

Müde sind ihre Hände geworden; gefaltet ruhen sie in ihrem Schooß; vor dem nimmermüden Geiste taucht Bild nach Bild auf. Wie Heimweh überkommt es sie. Sind es die heimgegangenen Lieben, mit denen ihre Seele Zwiegesprache hält, die sie suchen? Ist es das Unerklärliche in des Menschen Brust, was am Feierabend seine Kreise um sie zieht, sie so mächtig ergreifen will? Es ist wohl Beides, denn leise bewegen sich ihre Lippen, leise flüstern sie: „Warte nur, balde, ja balde ruhest auch du.“

So mag sie hinübergeschlummert sein an jenem Abend, da sie nicht wieder aufwachen sollte zum segensbringenden Tagewerk. Das Sterbliche an ihr hat man hineingebettet in der Erde Mutterschooß, doch ihr Geist ist bei ihren Freunden geblieben und wirkt noch lebendig unter ihnen. —

Daß die Zeit ihr Gedächtniß nicht auslöschen kann, davon giebt ein Blick auf ihre Ruhestätte am Johannistage beredtes Zeugniß. Da pilgern sie hin, Groß und Klein, streuen Blume auf Blume über den grünen Hügel, bis er sich wölbt wie an jenem Tage, da man den ersten Kranz auf ihn niederlegte. Und wie damals glänzen die Thränen, die auf die kleinen Blumenfelche niederfallen, wie Thau aus Himmels Höh', bis die Sonne kommt und sie hinwegtrinkt.



Er kämpft.

Fällt dir das Glück in deinen Schooß,
Es ist dir wenig werth;
Du lässest leicht auch wieder los,
Was dir so leicht bescheert.

Doch hast erkämpft du dir das Glück
Durch sorgenvolles Müh'n,
Dann hältst du's fest bei dir zurück
Und siehst es immer blüh'n.

W. H.

